

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

177 (1.8.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-545758](#)

Überflüssige Kriegsgreuelpolemik.

Der französische Ministerpräsident Voivard hat es nicht unterlassen können, offiziell einer Denkmalsfeier in Orchies auf die Umstände hinzuweisen, unter denen dieses nordfranzösische Städtchen während des deutschen Vormarsches im September 1914 restlos niedergebrannt wurde. Das war sicher höchst überflüssig, denn, wer willlich Friedenspolitik machen will, der sollte es unbedingt vermeiden, den Anklau zu holen. Polemiken zu liefern. Greueldebatte haben wir wahrhaftig während des Krieges mehr als genug gehabt, wobei jedes Land das Verbrechen hatte, die eigenen Sünden zu leugnen oder zu beschönigen und dem Feind vermeintliche Sünden anzuladen oder seine tatsächlichen Sünden möglichst auszubauen. Verbrechen sind auf allen Seiten begangen worden und man verlässt sich, hente noch in das damalige Kriegsszenarium zu vertreten, das nur durch die Kriegspolitik entlastigt werden kann.

Im Falle Orchies hat zweifellos Voivard mit dieser Überflüssigen Debatte angefangen, und sein vernünftiger Mensch wird dies billigen können. Aber höchst ungern ist es, dass die Freiheit der Meinungsausübung, in den Jahren 1914 bis 1918 durch Diktat mit endlosen Einschränkungen und Gegenseitigkeiten zu antworten. sehr läuft auch Voivard durch Hosen ebenso ehrlich erwidern, und das Reaktionär ist doch wie drei Jahre nach Kriegsende, fast neun Jahre nach dem Waffenstillstand und zwei Jahre nach Locarno öffentliche Greueldebatte zwischen Paris und Berlin über Dinge aus dem Herbst 1914 erlaufen müssen.

Das ist ein unmögliches Zustand, gegen den sich der gesunde Menschenverstand in allen ehemals kriegsführenden Ländern entschieden wehren müsste. Im Falle Orchies hat Voivard den Anfang gemacht, aber im Falle der belgischen Deportationen und der sonstigen Streitfragen über Kriegsergebnisse während des Krieges ist es die Bürgerkriegsbehörde des Unterforschungsausschusses gewesen, die mit einem ebenso unzeitgemäßen wie einleitenden flüssigendlichen Bericht vor einigen Wochen aufgetreten ist und damit den Belgiern den Vorwand zur Abwehr geliefert hat. Dieser Bericht hat bereits in dem deutsch-belgischen Notenwechsel aus Anlass der Anschuldigungen des Kriegsministers de Broqueville eine Rolle

gespielt, obwohl er an sich mit dem eigentlichen Streitgegenstand nichts zu tun hatte. Wir fürchten, dass diese Gloriifizierung unserer Bürgerkriegsbehörde noch in den nächsten internationalen Debatten geben wird. Die Reichsregierung beruft sich natürlich darauf, dass der Reichstag unabhängig sei, und das für den Bericht seines Ausschusses keine Verantwortung trage. Das ist zwar formell richtig, aber es hätte ein Mindestmaß genügt, und die Veröffentlichung des Ausschusses, ebenso wie die bombastische Verherrlichung in Reichstagsspielplenum durch Herrn Bell wäre unterbleiben. Aber die Wilhelmstrasse hat natürlich ein solches Abwenden nicht gewagt, weil die Deutschen in der Regierung waren.

Ergebnis: Ankunft mit den gezeigten Mitteln für die Räumung des Rheinlandes zu können, hat die Bürgerkriegsbehörde nach allen Seiten in einer förmlichen Kriegserklärung mit dem und sie muss dabei den für unsrer schlimmen außenpolitischen Ziele wohl nicht mühsam Einwendungen erwecken, dass die deutsche Republik sich mit allen möglichen Diensten solidarisiert, die während des Krieges das faschistische Deutschland verantwortet hat.

Die deutsche Republik hat während der Sommerferien eine reine deutschnationale Regierung. Der Reichskanzler und der Außenminister sind in Urlaub, und der Botschafter Herzl regiert die Stunde neben Herrn von Keudell.

Der Erfolg: Wir sind wieder mitten in die erregten Auslandserhebungen zwischen den Kriegs-, der Bereitung des Waffenstillstandes dienten. Orchies!

Das ist wohl die heimliche Hoffnung der Rocamponi-Politik, die jetzt eine deutschnationale Regierung? Herr Marx funktioniert prompt, wenn die Deutschnationalen von ihm um die Koalition willen eine Demonstration gegen das Reichsgericht fordern — aber er lässt Herrn Herzl ungehemmt das Vorstellen der deutschen Außenpolitik zuliegen!

Deutschnationale Außenpolitik: Es fängt schon an, es fängt schon an! Böfferich statt Wölferleßnung belästigt die Parole. Herr Herzl regiert — und Marx und Stresemann sehen von der Sommerferne aus zu.

Um Rumäniens Königsthron.

Rückberufung des Kronprinzen Carol?

Sofort nach Abschluss der parlamentarischen Arbeiten wird sich der rumänische Finanzminister, wie die Pariser Blätter melden, nach Paris und London zwecks Abschlusses einer großen rumänischen Auslandsbank begeben. Der „Autonome“ lädt sich aus Buaresti melden, doch in vorigen politischen Kreisen die Bedenken ernstlich und sich äußern, ob es nicht besser sei, den Prinzen Carol zurückzurufen, statt dass das Land einer jährligen Regentenwahl ausgesetzt würde. Man glaubt, dass diese Frage in einer Volksabstimmung entschieden werden wird.

(Paris, 1. August. Radiobrief.) In der heutigen Morgenpresse veröffentlicht der Kronprinz Carol von Rumänien einen öffentlichen Brief, in dem er einleitend Schwierigkeiten führt, doch man ihm die Zwecke nach seinem Vaterland zu den Bekämpfungsmöglichkeiten für seinen Sohn erweitere und sich dann auch gegen das Testament wendet. Zum Schluss sagt der Kronprinz: „Ich bin der Meiste, doch ich als Autonom und Sohn das Recht und auch die Pflicht habe, über die Größe des Allianz zu wachen, die der Gegenstand des Fürsorge zweier

zukünftiger Generationen war, der auch ich noch angehöre. Der Staat darf in keiner Weise beeinträchtigt werden. Ich und mein Sohn werden ein unantastbares Erbe zu erhalten haben. Diese Lage gibt mir das Recht, persönlich zu intervenieren. Ich bin und war immer ein helder, loyaler Patriot. Ich habe den lebhaften Wunsch, meinem Lande nützlich zu sein und nicht dort Unruhe hervorzurufen, aber ich werde niemals abweichen können, dem Wunsche meines Volkes zu gehorchen und seinem Rufe zu entsprechen, wenn er an mich gerichtet wird.“

Abelterwerben in Hanau.

(London, 1. August. Radiobrief.) Schwere Arbeitsmarktkrisen sind gekennzeichnet in der südbritannischen Hauptstadt Hanau wegen Rohstoffmangel ausgebrochen. Als geltend die Auto-Behandlungen abhalten wollten, wurden diese wegen ihres drohenden Charakters von der Polizei aufgehoben. Die Polizei durfte einen Gewerkschaftsführer der Autus verhaftete, während 7000 Autis das Polizeigebäude und verließ es teilweise. Weitere wurden vier Arbeiter als gefordert und viele als verletzt gemeldet. In der Stadt Hanau soll der Belegerungszustand verhängt werden.

Der Gegenterror der Antibolschewisten.

22 Kommissare, 47 niedere Beamte und 160 Soldaten ermordet.

Die Polizeiberichte der einzelnen Städte der Sommersion ergeben, dass im Laufe der letzten Dekade von Konterrevolutionären 22 Kommissare, 47 niedere Beamte und 160 Soldaten ermordet wurden. Den größten Prozentsatz am Autonomen teilt die Ukraine auf, dann folgen Weißrussland und der Kasan.

Dampfer-Wettrennen über dem Ozean.

(New York, 1. August. Radiobrief.) Vier Dampfer begannen von Neapel aus ein Wettrennen über den Ozean, und zwar handelt es sich um den Dampfer „Aquitania“

der Cunard-Linie, um den Dampfer „Olympic“ der White-Star-Linie, um den Dampfer „Lusitania“ (früher „Waterson“) und um den französischen Dampfer „France“. Ziel soll die Höhe der irischen Küste sein. Zur Zeit des Abgangs der Dampfer befanden sich die Schiffe in voller Fahrt auf dem Atlantischen Ozean.

Einer der erfolgreichsten Wissenschaftsteller, der Académie und Schriftsteller des Pariser „Figaro“, Henry de Tiev, ist im Alter von 35 Jahren gestorben.

Ein fliegerabsturz aus 7000 Meter Höhe.

Der Flieger von Laere gibt in einem Pariser Abendblatt die Schilderung seines sensationellen Absturzes mit seinem Flugzeug aus einer Höhe von ungefähr 7000 Metern: „Ich flog noch bis auf 7000 Meter hoch. Ich fühlte, wie meine Sinne, wahrscheinlich durch den Saucerkoffermangel, eine ungemeinliche Erschöpfung. Ich flog jetzt als sonst und hatte den Motor in allen Eingangsbewegungen. Ich verlor noch mit den letzten Kräften eine Bewegung zu machen, die Steuerung verlor unter meinen Händen. Ich half bei mir. Mein Leben zieht mit Blitzen vor meinen Augen vorüber.“

Ich merke, wie sich mein Apparat auf den Kopf stellt. Ich weiß, dies ist die letzte Stunde! In wenigen Augenblicken ist ich bei dem Mutter, die vor vier Jahren starb. Ich stiere immer weiter, tiefst! 3000 Meter wie der Berggrapf später gesehen hat. Die Erde kommt mir mit Riesenkrüppeln näher.

Wir allen Mittens will ich von meinem Sitz herunter. Umsonst, die Zentrifugal Kraft hält mich mit eisernen Griffen am Platzstuhl fest. Jedesmal versucht ich es. Immer umsonst. Der Apparat läuft weiter. Ich raffe alles, was mir noch an Kräften bleibt, zusammen, bringe das Flugzeug auf

den Rücken, so dass ich herausgeschleudert wurde. Nun war ich nur noch 500 bis 600 Meter hoch. Der Apparat geht mit gleichzeitig in die Tiefe. Der Fallhöhe ist nicht zum Dessen zu bringen. Jetzt nur noch etwa 100 Meter von der Erde.“

Ich schließe die Augen. Dann nach einer kleinen Weile plötzlich ein furchtbarer Schlag, ein Lärm, ich verliere die Sichtlinie, noch wenigen Augenblicken, als ich wieder zur Sichtlinie komme, waren rings um mich Baumzweige. Ich lebe also noch und war getötet.“

Augenzeugen schildern, wie sich der Fallhöhe erst 50 Meter über dem Erdhoden öffnete und wie sie von Laere in den Bäumen hängen sahen.

140 000 Mark unterschlagen.

Ein Künzinger Baumeister, der seit 1924 Schlossmeister der bayerischen Deutschen Bundesforschungsgesellschaft gewesen war, hat in den letzten Jahren der Römer noch und nach Geldbedarf in Höhe von 140 000 Mark entnommen und diese teils im Geschäft, teils für sich verwendet. Die Raffinerieaktion ist noch nicht abgeschlossen.



Das Modell des Schiffsbewebs Niedersachsen, welches das größte Ingenieurbauwerk dieser Art auf dem Kontinent wird. Neben den bereits vorhandenen Schleusen soll das Riesenwerk einen neuen Abfluss vom Hohenzollern-Kanal zur Oder schaffen und ein Gefälle von 32 Metern durch einen Hub der Schiffe überwinden.

31. Deutscher Krankenkassentag.

Die Hauptversammlung des Hauptverbundes deutscher Krankenkassen fand die Tage in der Stadthalle in Königsberg in Preußen statt. Anwesend waren 1100 Delegierte, und zwar 275 Arbeitgeber, 669 Betriebsräte und 480 Angestellte, die insgesamt 104 Millionen Krankenversicherer vertreten. Außerdem sind Vertreter der Reichs- und Staatsobehörden in sehr großer Anzahl erschienen. Die Tagung fand unter dem Vorstand der Stadtärzte Berlin, Kirchhof-Dresden und Königsberg statt. In den Beitragsreden sprach für alle Reichsbehörden Ministerialdirektor Greiser vom Reichsbehördenministerium, dann erhielt der geschäftsführende Vorstand des Hauptverbundes deutscher Krankenkassen, Lehmann, das Wort zu seinem Geschäftsjahrsbericht.

Der Vorstand berichtete, dass mehr als die Hälfte aller Versicherten des Deutschen Reichs und mit den Angehörigen ein sehr großer Teil des deutschen Volkes in den Ortskrankensälen vertreten sind. Nicht nur die Krankenversicherung, sondern auch die Genossenschafts-, sowie die Kinder- und Heilforsorge sind durch die Arbeit des Verbundes ungemein gefördert worden. Besonders wird in der Deutschen Reichsversicherung eine sehr hohe gegen die Krankenversicherung getrieben. Der Vorstand kennzeichnete die Methoden dieser Heile. Er wiss besonders daran, dass gewisse Kreise sich nicht bewusst, der Presse offenbare Unzulänglichkeiten zu übermitteln, die von der Presse in gutem Glauben weitergegeben werden. Er bat die Tagessprecher, das ihr übermitteltes Material immer eingehend zu prüfen, ehe es veröffentlicht wird. Schart wünscht, der Vorstand gegen die Betreibungen der Krankenversicherung zu den Hinrichten, welche gegen die Krankenversicherung getrieben werden, nicht zu verschleiern. Nichtsdestotrotz ist der Vorstand der Krankenversicherung eine reiche Kraft anzurechnen. Die Versammlung hat eine Entschließung an, in der die Gründung von Erfahrungskreisen sofort verurteilt wird. Er verzerrte es so, dass in der Aussprache auch Vertreter der Arbeitgeber, die sehr energisch gegen die Heile aussprachen, die gegen die Krankenversicherung geäußert haben, nicht daran teilnehmen sollten. Wie der Vorstand gegen die Betreibungen der Krankenversicherung einig ist, ist nicht klar. Nichtsdestotrotz ist der Vorstand der Krankenversicherung zusammenzuholen. Richter Redner war der Referent im Internationalen Ausschuss, Dr. O. Stein, gen. der über die Internationalisierung der Krankenversicherung sprach. Die internationale Sozialversicherung wird kommen. Doch Deutschland auf diesem Gebiete Antretung und Antrieb gegeben hat. Es ist eines weltwirtschaftlichen Verdienstes — Der Generalsekretär des Reichsministeriums für soziale Sicherung, Professor Dr. Adam, brachte die Verhandlung den Gehäben der sozialpolitischen Volkssicherung nahe. Die Versammlung befandene ihre Vereinigung einig mit den Anträgen des Referenten durch Annahme einer entsprechenden Entschließung.

Am zweiten Tage berichtete Direktor Dr. Schwerts und Chefarzt Dr. Binsfeld über die Arbeitseinsicht für Gesundheitsfürsorge. Beide Referenten befürworteten trocken mancher gegenwärtigen Ausschreibungen die Anzahl, die Träger der öffentlichen und der freien Wohnungsopflege, der Sozialversicherung zw. Gemeinschaften zusammenzulegen, die unter höchster Krankenversicherung die bisher plausibel durchgeführten Verhandlungen auf das Gebiet der Gesundheitsfürsorge zu konzentrieren.

Auch der nächste Vortragende, Dr. Roßmann, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Gesellschaftskrankheiten, lobte sich diesem Gedanken an. In Übereinstimmung mit diesem Redner befürwortete die Versammlung seine Ausführungen durch Annahme einer entsprechenden Entschließung. Der Präsident der Reichsversicherung zur Bekämpfung der Sauglings- und Kleinkindersterblichkeit, Professor Dr. Gangelt, sprach dann über die Reinheitspflege der Sauglingsförger. Den Schluss des Tages machte ein Vortrag von Professor Dr. Chajes, Berlin, über die gewerblichen Verhältnisse.

Aufgelöstes Attentat.

Ein Eisenbahnmotor auf den Zug Zug Berlin-Magdeburg hat nach einer Aufführung explodiert. Als Täter wurde in Brandenburg der 23 Jahre alte Hans Schröder festgenommen, der sich vor kurzem aus der Strafanstalt entlassen worden ist. Weitere Personen hatten einen jungen Burschen beschuldigt, der sich in der Nacht des Anschlags an Wahnkörper in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Auf Grund der Verdächtigungen konnte Schröder in einer Gestaltwichtel festgenommen werden. Nach Anhörung des Gerichts, gefand der Verhaftete keinen Anhaltspunkt, um das Opfer zu schaffen. Auf Grund des Anschlags konnte Schröder nicht dem Dritten vorwarf werden. Der Anschlag galt also dem Dritten. Er beschuldigte die Wirkung des Kindermördes und erinnerte, dass der Anschlag mitschulungen war, die Nacht. Dr. Schröder den Anschlag unterwarf, um einen Raub auszufüllen, oder ob er sich aus anderen Gründen zu der Tat verleitet seien, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Gekündigte eines Gattenüberfalls.

Der Händler Guntemig in Stendal, der vor acht Tagen unter dem Verdacht seiner Ehefrau erschlagen zu haben, festgenommen wurde, hat sie nach dem Vorwurf der Verhandlung eine Entschuldigung durch Annahme einer entsprechenden Entschließung. Der Präsident der Reichsversicherung zur Bekämpfung der Sauglings- und Kleinkindersterblichkeit, Professor Dr. Gangelt, sprach dann über die Reinheitspflege der Sauglingsförger. Den Schluss des Tages machte ein Vortrag von Professor Dr. Chajes, Berlin, über die gewerblichen Verhältnisse.

Jadestädtische Umschau.

Zum Neubau des Arbeitsamtes. Der Verwaltungsausschuss des Arbeitsamtes der Jadestadt hat in seiner am Sonnabend abgehaltenen Sitzung beschlossen, diesen Neubau neben dem projektierten Rüttlinger Rathaus an der Rüttlinger Straße zu errichten. Der Stadtmonteur und die Stadtjadestadt sind einig. Die Kosten sollen von diesem Betrieb sofort in Kenntnis gebracht werden.

Ein Kind vom Auto überfahren. Gestern abend gegen 8 Uhr spazierten an der Ecke der Bismarck- und Jabelstraße zwei Kinder mit einem Ball. Als dieser nun auf dem Fahrbahn fiel, wurde der vierjährige Sohn des Stadtmonteurs, und sein Vater, der vierjährige Sohn des Stadtmonteurs, beide von einem Auto überfahren. Das Kind wurde vom Fahrzeug erfasst und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es die vergangene Nacht jedoch den Umständen nach gut überstanden hat.

Bahnbetrieb bei der Straßenbahn. Ginen schweren Tag hatte gestern wieder die Straßenbahn, besonders auf der Strecke von der Post zum Wilhelmshöheren Strom. Am Spätabend galt es vor allem, die vielen Dampfzugseile vom Strom zur Stadt zu befördern. Dazu kam, dass die beiden Wäderkämpfer „Grüß Gott“ und „Stadt Rüttlingen“ fast zu gleicher Zeit eintrafen. So lag zwischen der Ankunft beider Dampfer eine Stunde Zeit. Als gestern abend die Seile des „Grüß Gott“ abtransportiert waren, kam „Stadt Rüttlingen“ an. So schnell, wie gewünscht, konnten natürlich die Rollenwagen der Straßenbahn nicht wieder zur Stelle sein. Das Fahrbahn wurde zum Teil unruhig und unruhigerweise umgedreht.

Ein Berganger. Unsere Expedition wies darauf hin, dass eine am Sonnabend veröffentlichte Bekanntmachung unterstreicht, dass der Berganger bestimmt war, also nicht für die bestehenden Bergangersteuerabfälle in Frage kommt. Bergabnahmen in See. Bei günstiger Witterung wird der südliche Dampfer „Dr. Steiner-Günther“ heute und morgen 8.15 Uhr Abnahmen in See zur Ausführung bringen.

Unterschlagungen bei der Sparkasse Oldenburg. Bei der kürzlichen Sparkasse leichten am 28. Juli plötzlich 5000 Mark. Die Kriminalpolizei entlarnte als Täter einen unverheirateten Verunreinigten. Die Veruntreuungen sind wahrscheinlich noch viel höher, da man weiter zurückliegende Unterschlagungen vermutet.

Straßenpolizeiverordnung. Der Magistrat weist darauf hin, daß in der heutigen Nummer der Oldenburgischen Anzeigen vom 1. August 1927 die neue Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Oldenburg veröffentlicht wird und daß die Straßenpolizeiverordnung 14 Tage nach der Veröffentlichung in Kraft tritt.

Nordenham.

Zentralverband der Angestellten. Ortsgruppe Nordenham. Zur letzten Mitgliederversammlung referierte der Vorsitzende Kolleg Dietrich über die ab 1. Juli in Kraft getretenen neuen Verbandsregelungen. Die Unterhaltungsliste für die Mitglieder sind bedeutend erweitert worden. Der Verband gewährt jetzt eine Erwerbsloseneinschüttung bis zu einer Dauer von 8 bis 12 Wochen mit einer Höchstbetragsgrenze von 1,80 Mark pro Tag. Ferner eine Krankenunterstützung von 4 bis 13 Wochen bis zum Betrag von 90 Mark pro Tag. Sterbegeld wird gewährt von 25 Mark bis 350 Mark. Sofern der Tod durch Unfall erfolgt, hat das Mitglied Anspruch auf eine Summe von 500 bis 1000 Mark. Neu eingeführt ist die Altersunterstützungsfeste. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, erhalten monatlich eine Mitgliedschaft von 25 Jahren 50 Mark. Weibliche Mitglieder erhalten bei der Verheiratung eine Aussteuerhilfe bis zu einer Mitgliedschaft von 5 Jahren 50 Mark, bei einer Mitgliedschaft von 10 Jahren 100 Mark. Den Rassenbericht gab das Kollege Hanßen. Die Totalelle ist gut gestellt und beschlossen, allen Mitgliedern, die eine Nachschreibchrift des Verbandes halten wollen, die den Mitgliedern unentbehrlich zu liefern. Die Beiträge sind restlos eingegangen. Die Mittelsberichterstattung zeigt eine Aufwärtsbewegung. Der Werbeschauausschuss hat beschlossen, im September eine Werbeschau zu veranstalten und wird nächstes Jahr über noch mitgeteilt. Auf Wunsch der Mitglieder findet am 7. August eine Dampfschifffahrt nach Cuxhaven statt. Außer den Mitgliedern mit ihren Angehörigen sind auch Gäste herzlich willkommen. meldungen sind umgehend zu richten an den ersten Vorsitzenden Elmar Dietrich, Mittelweg 22, oder an den Schriftführer Johannes Dorfmeyer, Haningstrasse 185.

Soult en? Vor einiger Zeit wurde ein freier Platz bei einem häuslichen Geburtstag eingerichtet, und zwar auf eine so primitive ungeschlachte Art und Weise, daß allgemeines Kopfsteinpflaster darüber herzlich. Ein alter Eisenkraut, mit dem man ancheinend Bäume in Stach halten wollte, war mehrmals um junge Bäume geschlungen und mit mächtigen Krampen verankert worden. Ob der Betreffende, der den Auftrag ausgeführt hat — von wem kommt es? — nicht bekannt — einen Grabstein oder Lehnsteine, die in der ersten Erbstande zu waren, vorausgesetzt hat, ist auch nicht bekannt geworden. jedenfalls ist die ganze Einfriedung seit Sonnabend morgen nicht mehr da. Freitag nach 10 Uhr sah es so aus, Sonnabend in der Frühe war es weg. Wo sie geholt hat, ist nicht bekannt. Weiterwürdig, höchst zweifüllig.

Aus Brake und Umgebung.

Der „Weberbot“ über Braunen Ehrendoktorat. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit dem preußischen Ministerpräsidenten, Generol Otto Braun, von der juristischen Fakultät der Universität Köln die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Mit Begeisterung drückt nun der „Weberbot“ einen längeren Artikel aus, indem erneut deutlich gemacht wird, daß Männer aus ihren Reihen schon hunderte Male wegen weit geringerer Verdienste zu dieser Würde gekommen sind, scheinen die Kreise von der Ernennung des „Weberboten“ nicht wissen zu wollen. Für sie ist eben jeder Sozialdemokrat ein unfähiger Mensch. Weiter auf diesen Schamattentat einzugehen, verloren sich während nicht der richtet sich von selbst.

Sparamtletzt im Straßenbeleuchtung. Uns gehen fortlaufend Klagen zu über das fehlende Straßenbeleuchtung, insbesondere ein großer Teil der Straßen wegen des Gas- und Elektrizitätsbaus ausserhalb sind. Sparamtletzt ist jedoch, ob darunter nicht auf Kosten der Kosten der Einwohnerholz geistet werden. Zum mindesten muß verlangt werden, daß diejenigen Straßen, die wegen der aufgeworfenen Hindernisse bei Tage schwer passierbar sind, beleuchtet werden.

Das „Jungwandschuh“ für die Westerwälderung angenommen. Am Freitagabend fand in Geislers Hotel eine gemeinsame Sitzung der beiden Stadträte Bräse und Eschbach statt, um in einer ersten Sitzung das Stowit über den „Jungwandschuh“ für Westerwälderung annehmen zu beschließen. In den ersten beiden Sitzungen wurde noch einiges über die eingehend. Die Unterhaltungsliste der Aufschüttung, die Eigentum des Anschubvereins bleibt, ist man genau abgegrenzt. Danach wird der Anschub bis zum Hauptabnehmer von Anschubverband unterhalten, während die weitere Leitung bis zur Kapitelle vom Wandschuhmeister zu unterhalten ist. Für Schäden, die der Wandschuhmeister hat, besteht der Anschubverband auch für den Teil des Anschubes nicht, den zu unterhalten er sonst verpflichtet ist. Ein neuer Vorstand bestreitet den Anschubverband, bei dem Wandschuhmeister gegen eine Miete einzurichten und zu unterhalten. Vorstellen hierbei nur Großabnehmer in Troge. In der Gesamtobstimmung wurde das so abgeänderte Statut vom Bräse Stadtrat einstimmig, vom Stadtrat Eschbach mit fünf Stimmen

bei hohen Entnahmen auch in zweiter Sitzung angenommen. Damit ist der Jungwandschuh endgültig beschlossen.

Ein Wohnboot mit Dachpartien. Ein reisendes Boot anferte am Freitag abend an der Küste. Das einer Bellner photographischen Anstalt gehörige Boot hat einen als Wohnbauen eingerichteten Aufbau mit Dachpartien. Eine wunderbarem Bild hat es besonders am späten Abend mit seiner glänzenden Beleuchtung. Sonnabend morgen verließ das Boot Breite wieder.

Eine Rückholstreife. Am Freitag abend kam vor der Grünen Straße ein mit sechs Personen bestücktes Auto gefahren. Trotzdem am oberen Ende der Grünen Straße die Sperrvorrichtung zu sehen war, fuhrten sie diese einfach über Kopf mit dem daranbefestigten Schilder. Ein durch das Überfahren entstehendes Hindernis bewirkte, daß das Auto wieder eine Strecke rückwärts fuhr, wobei es um ein Haar ein Kind überfuhr. Die im Wagen sitzenden Damen lachten noch über die ganze Sache und nach Beleidigung des Hindernisses fuhren sie einfach weiter, ohne sich um die umgestoßene Sperrvorrichtung weiter zu kümmern. Auch fanden sie kein Wort der dort befindlichen Aufzähler gegenüber, um das nunpeigte Unglück zu entschuldigen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Jever. Das Wetter war zu schön. Etwa lange über Uelzen geblieben ist ein junges Mädchen, welches sich hier in Stellung befindet. Raedem in der Nähe einer Gelände, das Schuhwerk behauptete hatte und in der frühen Morgensonne heimkehrte, zog die Wanderin sich mit ihrem Rad noch eine Tour zu machen. Sie bog sich nach Rüstringen, wo sie verhinderten zu kommen und verschaffte einer Bluse abseits. Nachdem sie einige Tage verstreichen und der Wandschuh nichts von sich hatte lassen, wurden die Eltern, sowie die Herrschaft sehr besorgt. Sie lebten sehr alle Hebel in Bewegung, doch ohne Erfolg. Am vierten Tage stellte sich heraus, daß die Bluse sich in Aue bei ihren Angehörigen aufhielt. Sie wurde auf dem schnellsten Wege wieder der Herrschaft übergeben.

Jever. Bevoront geblieben. In der Nummer 174 der „Weserblatt“ las man viel gebaut vom „Unwetter über Nordoldenburg“. Das Ulaneter hört dort, wo es hingegangen ist, nicht mit seinem Hand gearbeitet zu haben. Nicht allein Barel, Schwei, Oldenburg, Ginswarden usw. sind in Niedersachsen-Wilhelmshaven, dort wird ein schmieres Gewitter töte. Wir in Jever wurden uns darüber. Wohl soll der Himmel unheimlich dunkel drein, doch non „Taten“ kommt man nichts mehr als kleine Vorpostengeschichte. Die eigentliche Schlacht entwiederte sich laut Bericht über den Todestod. Glückliches Jever, wahrscheinlich wollte man den Schluß nicht hören.

Hotel. Protestantische Heilskunden. Neue

Wege auf dem Gebiete der Berankungen wiesen am Sonnabend beim Naturfreundehaus Hotel die Rüstringer Naturfreunde den zahlreich erschienenen Gästen. Besonders die



Prof. Dr. h. c. Ernst von Dohnanyi. (Orchesterleiterung von Berger.) Der hervorragende Pfeifer, Komponist und Dirigent feiert seinen 80. Geburtstag. Er war vor dem Kriege Professor an der Berliner Hochschule und ist seit einer Reihe von Jahren Dirigent der Philharmonischen Konzerte in Budapest. Als Pianist hat er einen hohen Ruf und wird auch alljährlich nach Prag verpflichtet. Seine Konzertkompositionen und Opernwerke werden auch in Deutschland viel gespielt.

Zuletzt Einwohner hatten es sich nicht nehmen lassen, das Weißfest, welches aus Anlaß des 15-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Rüstringen veranstaltet wurde, zu besuchen. Rüstringen erleuchteten den Platz. An weiß bedekten Tischen schöpfe Menschen. Muß der Mandolinenensemble in die abendliche Stille und hielt die vielen Zuhörer in ihrem Bann. Beherzigtes Worte riefte Großes König an die Erinnerungen. In kurzen Umrissen geschilderte er die Vorfälle der Bewegung und sprach den Wunsch aus, daß durch den Abend das Verhältnis zwischen den alten Einwohnern und den Naturfreunden noch gestärkt werden. Die dargebotenen Wollstücke zeigten so recht den Geist, zu den üblichen Tänzen in den Kreisen. Der strenge Abhahn zeigte ein vollendetes Bild in Form und Bewegung. Nur zu schnell vergingen die kleinen Darbietungen, die Stunden. Es ging schon auf Mitternacht zu, als aus der hüttelnden Dusche duftende Kaffee und Kuchen aufgetragen wurde. Auch die anwesenden Kinder fanden noch ihre Freude, als eine Blumenkette mit einem Bären den Platz betrat. Am Schlus des Festes angefangt, som noch die schwierige Arbeit der Unterfunkverteilung. Da nur 50 Mann in Heim übernachten können, mußte der Rest der Versammelten in der Scheune des Gastwirts Wenz untergebracht werden, die dieser in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. So endete die harmonisch verlaufene Feier, die man die Stiftungsfeste teierte, um zur Finanzierung der Hütte Überbrück zu erzielen. Auch diese nicht so idealen Veranstaltungen haben doch das Ansehen des Vereins gehoben und erst der Weg gehebt für Tiere, wie sie am Sonnabend begangen wurden.

t. Rüstringen. Wie unschön der Gemeinderat in Jade eingestellt ist, bewies die lebte Gemeinderatsitzung. Ein Gemeindeworker batte den Antrag auf Unterstützung wegen Beleidigung der Altenen gestellt. Der Gemeinderat lehnte die Summe von 50 Mark ab. Dadurch ging dem Antragsteller auch die Unterstützung vom Staat und von der Bevölkerung verloren. In der gleichen Sitzung wurden aber anstandslos 250 Mark für die Tierhoch in Barel bewilligt. Den Bauern in der Rindvieh mehr wert als die Seugdheit einer ganzen Familie.

t. Neuenegg. Villenruhe. Das feuchte warme Wetter hat den Wuchs der Pflanzen sehr gefördert. Besonders der Wiesenrasen ist sehr grün und dicht gewachsen. Einige Villenruhe werden diese Delikatessen in die Stadt gebracht.

Mühendorf. Die Böderiche Herberge. Kurz nach Mitternacht läuften aus der Böderichen Herberge Flammen hoch. In wenigen Minuten war das ganze Haus voll Flammen und Rauch, so daß es den Bewohnern, die im ersten Stock lagen, kaum möglich war, sich in Sicherheit zu bringen. Einige Wanderburschen sprangen da die Treppe bereits hell brannte — vom Boden nach unten und fanden buchstäblich nackt auf die Straße. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Jemandes Inventar konnte nicht gerettet werden, leider mugten sogar drei Schweine in den Flammen sterben, da bei dem Rettungswert Einschlagzahl.

Brand auf einem Wiermannshöher. Der amerikanische Wiermannshöher Peter Wiermann hat mit Lattenholz beladen ist. Er auf der Fahrt von Almstadt im Nordkreisland bei Rendsburg in Brand geraten. In jüngerer Zeit stand die gesamte Decksfläche in Flammen. Die Bergungsboote „Hörnle“ und „Titan“, die mit Wandschädlingsbekämpfung ausgerüstet sind, sind von Wiermannshöher aus Hölleleitung abgezogen. Eine Löschung des Brandes vom Lande aus ist unmöglich. Der Schoner, der nicht versieht sein soll, kann als völlig verloren angesehen werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abteilung Wilhelmshaven. Mittwoch, den 8. August, abends 8 Uhr, Bühnenaufführung im „Reichsschule“.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender

Metall- und Holzarbeiterjugend. Heute abend findet im Helm Siebelsbühne um 8 Uhr ein humoristisch-plattdeutscher Abend statt.

Rüstringer Parteiangelegenheiten. Nebelerjugend. Für das Jugendspiel findet heute, pünktlich um 8 Uhr beginnend, ein Übungsaufstand statt.

Berantwortlich für Politik, Kulturkabinett, allgemeinen Teil und Broszürelles: Karl Schatz, Rüstringen; für den Bräse Teil: Joh. Ader, Bräse. Druck: Paul Hug & Co. Rüstringen

Damen - Lack - Spangenschnüre mit Komfort-Absatz



Hallo Tacke

Rest- u. Einzelpaare zu ungewöhnl. niedr. Preisen

Lack-Schuhe für Herren, elegante Form

10 90

Lack-Halbschuh für Herren, elegante Form

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Wilhemshaven Str. 6 (neben Adler)

SCHLUSS

unseres Saison-Ausverkaufs steht bevor

Noch ist es Zeit, von dieser ungewöhnlich günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Aber zögern Sie nun nicht mehr!



**Brauner Herren - Halbschuh, Rindherz, Original-Goodyear-Welt, gedoppelt
Halbschuh für Herren, schwarz Rindherz in guter
Verarbeitung . . .**

8 90

7 90

6 90

5 90

4 90

3 90

2 90

1 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90

0 90



Von Gunther Pläschow, Kapitänleutnant a. D.

Die Reis- und Posttiere stehen gesattelt und hochbepackt vor dem kleinen Kupferbergwerk, hoch oben in 3000 Meter Höhe. Guanaco heißt das Bergwerk, ist in deutschem Weiß, deutsch sind die Reiter, die Beamten. Einer, Doctor der Bergwerksforschung und preußischer Bergassessor, ist ein ehemaliger aktiver Geöffneter, ein früherer Freund von mir.

Der Berg Guanaco, nach dem das heutige Kupferbergwerk heißt, ist berühmt seit alten Zeiten, denn früher fand man hier Gold, und Goldfieber, ähnlich wie in Nordamerika, hatte die Menschen erfüllt, sie nach Guanaco getrieben.

Heute gibt es kein Gold mehr. So schnell, wie das Goldfieber geistig war, fiel es wieder. Die Stadt zerfällt, die Menschen zogen weiter, heute ist kaum noch eine Spur dieser Stadt im Wüstenlande zu sehen, nur der durchwühlte Berg zeugt von der "Goldperiode".

Da kam eines Tages ein Deutscher, sand hier Kupfer, erwähnt sich keine Konzession, und mit einer geradezu bemerkenswerten Energie und Zähigkeit, mit oft deutschem Fleiß und Hartnäckigkeit gründete er hier zunächst mit den primitivsten Mitteln ein Kupferbergwerk, schaffte allmählich Maschinen herbei, die noch heute zum Andenken dort stehen, und zu denen man nur verwundert aufschauen kann, grub und grub, jetzt die ganze Kraft, die ganze Arbeit seines Lebens daran, bis ihm eines Tages doch die Geldmittel ausgingen und er sein Lebenswerk vernichtet sah. Hier, inmitten der Wüste, umringt vom Lande des Todes.

Und als es ihm am schlechtesten ging, alles, Jahrzehnte lange fruchtbare Arbeit verloren schien, da — kam ein neues Unglück, eine Art Katastrophe über den wadeten deutschen Mann; das Kupferbergwerk erlosch, lief voll Wasser, durch wüstansche Ursachen vermutlich — und das war sein größtes Glück!

Denn nun hatte die Grube mit einem Male ungeahnten Wert. Wasser, ausgerednet Wasser, das es hier so gut wie überhaupt nicht gibt, das aber dringend zur Salpetergewinnung benötigt wird, war mit einem Male im Nebelzug da! Ein Paradies, wie es nur in diesem Lande Chile möglich ist!

Da verkaufte der ungläubliche Grubenbesitzer seine ertrunkene Grube an den deutschen Salpetermeister, die wieder berausgebrachten Aufschwung und Ausdehnung, erbaten täglich allein aus dieser an die 80 Kilometer von der Salpeter-Offizine entfernt gelegenen Grube über 1000 Kubikmeter Wasser — eine Ungeheuerlichkeit in diesem ausgetrockneten Lande, haben aber nebenbei die Grube wieder betriebsfähig gemacht und heute liefert sie augen dem Wasser das wertvolle Kupfer.

Kupfergrube und Berg Guanaco, die mir einige Tage Gähnfreude gewöhnen, verlässt ich nun. Die Maultiere scharen schon im Sattel, spazieren ab zu ihren mächtigen Löwen, schlagen nach den Hörnern, die hier zur durchdringenden Blasen ausgewachsen sind, die Männer schütteln sich, denn die Stricke und Gurte, mit denen die Lasten an den oft wunden Rücken festgebunden sind, schneiden tief ins Fell.

Hier ist noch zu erläutern, die wir noch zu erläutern haben — es sind an den 5000 Meter Höhe für die außerordentlichen Strapazen in dieser absoluten Einsamkeit, wo alles mitgeschleppt werden muß, was Mensch und Tier zum Leben benötigen, eignen sich keine Vierbeiner. Nur das brave Maultier und der Esel sind diesen Verhältnissen gewachsen.

Zest ist alles bereit. Unter braver Führer, Koch, Begleiter, Tierversorger, Postkutschereiter in einer Person, hat den letzten Strick mit aller Kraft angespannt, schwang sich in seinen Sattel, den unvermeidlichen Lasso auch hier an der Seite, treibt die

beiden Tragtiere mit lautem Ruf an, nun schwangen sich auch mein junger Kupferbegleiter und ich auf unsere "Mulas", und dann polstert die ganze Karawane in die stimmernde Wüste hinzu.

Hinter uns bleibt der charakteristische Berg Guanaco, der sich einstmals aus den ungeheuren Bergflächen erhebt, die jetzt bereits eine Höhe von 3000 Metern hat, vor uns, um uns herum, eine einzige, flimmernde, gleißende Fläche aus grauem, braunen Sand, die sich in die Unendlichkeit ausdehnen scheint.

Stunde um Stunde reisen wir nun schon im Sonnenzug. Die Straßen lingen und brennen glühend auf uns herab, aber die Wärme hier oben ist nicht lästig, die Lust ist so absolut trocken, daß keine Schweißbildung entsteht. Jede Feuchtigkeit wird ausgetragen, die an den Seiten unseres "Weges" tropfte. Tiere sind nicht durstig, nur zu schworen Mamies ausgedörrt.

Seit vierzehn Jahren haukt "Don Christopho" hier im Tale des Todes, einsam und allein mit seinen Hunden, seinen paar Maultieren; bewacht und versorgt die 32 Aguadas, die zu seinem Revier gehören; reitet sie in gewissen Zeitabständen ab, reitet die lange Hunderte von Kilometern in die Wüste gehenden funktionsfähigen Rohrleitung, die das kostbare Rohr zum Salpeterwerk bringen, entlang. Einmal im Monat kommt er dann mit seinen Mulas durch Wüste und Sonnenzug geritten, kommt zur Officina, empfängt dort seine Lebensmittel für einen Monat, holpert wieder zurück, zurück in die grausige, wunderbare, grandiose Einsamkeit seiner Felsen. —

Sie treibe zum Aufbruch. Die Sonne steht schon tief. Der Sipfel soll heute noch errekommen werden.

Ran ist es bald geschafft, der hohe, runde Sattel ist erreicht, noch einige Schritte weiter, da — tut sich uns eine Wunderwelt, ein wahrer Wundertraum auf.

Scharf und glatt füllt der Sattel nach beiden Seiten ab. Nichts hindert mehr die Aussicht nach allen Seiten. Hoch oben sehen wir hier, in fast 5000 Meter Höhe über dem Meeresspiegel. Groß Weitern zu dehnt sich die Ebene, die wir heute durchstreift haben, liegen die 3000 Meter hohen "Kupfer-Pampas", dahinter die „u.“ 2000 Meter hohen Salpeter-Pampas, dann, parallel zu uns — handgreiflich nahe — die doch so ferne Küsten-Cordilliere. — Doch nach Osten hin, — da wagt das Auge gar nicht zu fahren, was ihm geboten wird, kann es einfach nicht als Wirklichkeit aufnehmen.

Erst kommt ein ungeheure Hochplateau, gleich dem an der Westseite gibben, bläten dorin ungeheure Salzseen auf, tief,

daß auch Fischen in das ganze Land eingeschwommen, und dahinter, ebenfalls in dieser flachen, trocknen Luft, handgreiflich nahe, nährt sich zu einem unabsehbaren, ungewaltigen, himmelstürmenden Gebilde die Hochdampfmaschine in ihrer ganzen Pracht und Mächtigkeit zum Himmel empor. Auch diese Zahl, ohne Baum und Strand, tot, furchtbar, überwältigend.

Und hier erlebe ich das Wunderbare, das ich in absoluter Klarheit, fast jeden Gegenstand erkenntlich, handgreiflich nahe, eine Strecke von fast 300 Kilometern übersehen kann. Und hier erlebe ich auch den Sonnenuntergang, das Erklären der wunderbaren Goldsymphonien, die ich female in meinem Leben in mir aufnahm.

Ich sah Sonnenau- und -untergänge in der Sahara wie in den Steppen Nordamerikas, in der Süßsee wie im Lande der Witte, auf weiten Meeren, unter dem Äquator und an den Grenzen des Eismeeres, am Süden deutschen Buchenwalds, am Rande eines träumenden Sees, wie vom römischen Palatin aus, — ich sah die Sonne jetzt hier in der Wüste-Cordilliere Nord-

Chiles untergehen, und ich begreife mit einem Male, was es ist, das die Menschen, die hier leben müssen, ihr Land so lieben mögen.

Als die letzten Straßen verlaufen sind, tritt unmittelbar grimmige Kälte ein, wie ein Todesschlag weht ein eisiger Aufzug über uns. Wir graben uns tiefe Löcher in den Sand, häufen am Kopfende Steine als Windbruch zu einem kleinen Wall auf, kriechen in unsere warmen Schlösser, starren in das Sternenglimmer empor. Neben uns, dicht zusammengedrängt, mit gespenstischen Köpfen, hangernden Wägen, die brauen Mulas. Der Vollmond ergiebt sein Silber über das Land, das südländliche Kreuz, das ich in all diesen Monaten so oft über mir erblickte, schimmert am Horizont. Im Einschlafen denkt ich: wenn du erst wieder den großen Wägen über die hast, dann willst du noch ziehen von der Erinnerung an.

Das Tal des Todes!

Der schnelle Trippelschritt unserer Maultiere hat sich bereits verlangsamt. Auch unsere Unterhaltung ist ganz verstummt. Soviel das Auge reicht, nur die unendlich fahlen, weißlich höhle, die braunen, grauen, ebenso fahlen Gebilde, die trockne Höhe ohne Eis oder Schnee daliegen. Kein Laut, keine Menschenstimme, kein lebendes Wesen überhaupt ist vorhanden.

"Was höhnen Sie, wie lange wir zu der vor uns befindlichen dunklen Stelle reisen werden?" hatte mich vor einiger Zeit mein jugendlicher Begleiter gefragt.

"Ja, eine halbe Stunde knapp," habe ich, vorsichtig geantwortet, gewischt. Das war es über einer Stunde, und immer noch liegt dieser dünne Fleisch vor uns. Wie werden vielleicht noch eine Stunde reisen müssen, bis wir ihn erreichen. So taucht man sich hier oben in den Entfernungsgen.

Endlich stehen wir zu Fuß der Cordilliere. Da wir selbst schon über 3000 Meter hoch sind, erscheinen die nicht ganz 5000 Meter hohen Sipfel nicht besonders hoch und schwierig zu erklimmen. — Ich bin bald eines Bestrebens belebt worden.

Und plötzlich öffnet sich vor uns eine gewaltige, die dahin unbeschreiblich gebliebene Gebirgsalte, eine mächtige Schlucht, die aufwärts führt zum Gebirgsatelier und Park, in dessen Felsen sich ein Teil der Aguadas befindet.

Die Maultiere scheinen den Weg zu kennen, sie wittern wohl auch die nahe Rinde, etwas lämmliches Antler. Plötzlich trippelt sie wieder freudig los. Auch unsere Müdigkeit ist verschwunden. Und nun reiten wir in die Schlucht hinein, kleiner höhner und höher hinauf und hinein, an wundervollen Abgrundböschungen vorbei. Zu beide Seiten, vor uns, nun auch hinter uns, sind wir umschlossen von ungeheuren, braun-grauen verwitterten Gesteinsmassen.

Totaleiste, kein lebendes Wesen regt sich, die Sonne glänzt unbarmherzig herab, da liegt ich ganz unwillkürlich laut mit etwas beschämtem Gefühl: "Das ist ja das Tal des Todes." Unerträglich erweitert sich dieses engumschlossene Tal, unsere Mulas weichen ein letztem geküßtes Auge aus, das Elende hält sie steht vor uns. Zwei, drei Hunde bellern uns an, andere Mulas und Esel schnuppern am Boden umher, — wir haben die Aguada der "Punta del Viento" erreicht.

Ein anderer "Don", struppig und ruppig, wie man ihm nicht begegnen möchte, tritt uns mit vollendeter Höflichkeit entgegen, hilft unteren Reitern gewordenen Gledern aus den Sätteln, hilft beim Ablassen der Tragtiere — es ist der Hüter und Wächter der riesigen Aguadas, und lädt uns mit freundlicher Handbewegung zu seinem lärglichen Mahle ein.

Die Mondscheinänze der Miau-Tse

Ein chinesisches Liebesfest.

Von Beoy Tsung Chu.

In den Schmelz aufstollenden Wüsten, in zerklüfteten, nur sehr schwer zugänglichen Sandsteinbergen, wo im Sommer aus Arzalfern und Felsen gütige Gase strömen, wenn schon zahlreiche Menschen leben zum Opfer gefallen sind, in den Provinzen Kweichou und Hunan wohnen noch heute die Reise der Arzehörner und Südostindien ein trügerisch, aber, noch unantastbares Volkstum. Die Chinesen nennen ihn "Miau-Tse", das heißt "Katzennam" oder "Kattenjahr", denn auf Chinesisch bedeutet "Mian" Katze. Kein wahrer übern die Mäuse, die ursprünglich das ganze westliche Siedlungsraum bis an Yangtsekiang heran, bewohnten, den heutigen Siamen. In unzähligen Kämpfen, die einen ganzen Teil der chinesischen Geschichte ausmachten, wurden sie von mehr und mehr besiegt und allmählich unterworfen. Doch erst vor sechzig Jahren haben sie ihre Unabhängigkeit nach durchsetzen fünf Jahre lang währenden Kämpfen gänzlich verloren. Was man ihnen aber nicht rauben konnte, das waren ihre Sonderheiten in Sitten, Sprache und Bräuche.

An diesen Provinzen, in abgeschlossenen Teilen des Gebirges, leben noch oft unbedeutende Zweige des Stammes, die sich ihre Eigenart bis in die Gegenwart hinein bewahrt haben. Es ist noch heute nicht ungewöhnlich, durch die von den Mäusen bewohnten Gebiete zu reisen, denn der Kopf eines Chinesen gilt auch jetzt noch als wertvolles Trophäe.

Im Gegensatz zu uns noch ganz ungewöhnlichen Volksteilen nennt man in China die Mäuse von den modernen chinesischen Kultur beeinflußten "gefleckte" Mäuse.

Interessant und sonderbar sind die Sitten dieses Volkes: insbesondere ein Brauch, von dem im Nachfolgenden die Rede sein soll. Wenn nach dem harren Winter laue Frühlingsluft

durch das Land weht und Millionen von Blüten ihre Kelche entfalten, weicht der sonst so kriegerische Sinn der Miausen widerlicher Empfindungen. Um den jungen Mädchen und Männern Gelegenheit zu geben, sich kennen zu lernen, werden an schönen Frühlingsabenden bei Vollmond fröhliche Feste mit Musik, Tanz und Wein veranstaltet, die sogenannten "Mond-Scheinänze" der Mäuse. Die Chinesen allerdings, deren Tanz und vor allem Wein als Zeichen der Unkultur gelten, haben oft Anlaß daran genommen, daß es in ihrem Lande noch Wildgäste gibt, die ihr Lebensplätz nicht bei Tagessicht, sondern im Dunkel der Nacht suchen und dazu noch — Wein trinken.

Am Abend des Festes versammeln sich die Mäuse mit ihren erwachsenen Kindern auf einem verabredeten, besondres gelegenen und romantischen Felsplateau. Die Eltern lassen sich auf einem Hügel oder einem überragenden Felsen nieder, um dem Rest ihrer Kinder von oben zusehen zu können.

Worauf dort leiten sie durch Zurufe die Feindseligkeit, während sie frisch gebratenes Wild schmausen und sich an mitzubringtem Wein gütlich tun. Sobald sie ihren Hunger gestillt haben, beginnen sie zu musizieren und zu singen. Eine fröhliche Stimmung wird hier aufgestellt.

Auf dem Tanzplatz stellen sich die jungen Männer links, die Mädchen rechts auf. Schöne Federn dienen als Kopfschmuck, und es bietet einen entzückenden Anblick, wenn beim Tanzen die Federn in der Luft hin und her wehen. Die Jünglinge fragen kurze Lieder, lange Hohle und um die Taille ein buntes Tuch. Über der Taille hält ein aus lebendem Bambusrohr bestehendes Musikinstrument in der Hand, das "Jen" heißt und eine Größe von etwa 35 Zentimetern hat. Auch die Mädchen tragen bunte Tücher um leidende Hüften und weiße Röcke. Statt des Musikinstrumentes halten sie einen ebenfalls aus Bambus hergestellten

Ball, dessen Übergabe an einen Jüngling das Symbol ihrer Reise zu ihm bedeutet. "Lasse den Ball sprechen" heißt es. Unheimlich scheinen die beiden Reihen einander gegenüber. Erst, wenn von oben der Befehl erklös, beginnen die jungen Männer auf ihren Instrumenten zu spielen, während die Wölfe den Tanz bestimmen. Anfangs singen die Melodien unheimlich — wohl jenseits der Trauer über die verlorene Unabhängigkeit. Allmählich aber werden sie heiter und heiter. Die beiden Reihen schwenken aufeinander zu und trennen sich wieder. Das wiederholt sich einige Male, bis die jungen Leute anfangen, die vorgezeichneten nationalen Tänze zu tanzen. Die Eltern schauen von oben vergnügt zu; manchmal applaudieren und singen sie auch selbst mit.

Nach der Vorführung des Tanzes tritt eine Paare ein, während die sich die Tänzer an einer gemeinsamen Tafel laden. Dann beginnen die Vergnügungen von neuem. Diesmal herrscht weniger Zwang; es steht jedem Jüngling frei, sich eine Tänzerin auszuwählen, ganz wie bei einem Tanzvergnügen in Europa oder Amerika. Hat ein Paar sich zusammengefunden, so verschwindet es aus den Reihen der Tänzenden und macht einen kurzen Spaziergang. Wenn beim Zurückschaffen die bunten Tücher der verlobten zusammengeknüpft sind, so gilt das Paar als "heimlich" verlobt. Vorausgesetzt, daß die Eltern ihre Einwilligung dazu geben, findet am folgenden Tage die offizielle Verlobung statt. Aus diesem Anlaß hat der Hauptmann seiner Schwiegertanten ein Gesicht zu machen, das sich nach der Höhe des elterlichen Vermögens richtet. Ist er dazu in der Lage, so schenkt er zwei Schichten an. Ein anderes Gesicht zeigt auch eine Ziege.

Es steht in der Nacht, wenn der Mond bereits im Dämmerlicht des Tales zu verblasen beginnt, findet das Tanzfest seinen Abschluß.

Was soll man anlegen, 4 oder 5 Pf?



Wir haben uns oft die Frage vorgelegt, ob wir die Ersparnisse, die wir im letzten Jahr durch die bedeutende Produktionsvermehrung unserer **OVERSTOLZ**-Zigarette und die damit verbundene Rationalisierung unserer Betriebe erzielt, nicht besser für eine Senkung des Preises verwenden sollten, als für eine Verbesserung der Qualität. Es gibt aber Gründe, die entschieden gegen eine Senkung von 5 auf 4 Pf. sprechen. Der Betrag, den der Raucher zahlt, kommt nur zum kleinen Teil in die Hände des Fabrikanten, denn neben ihm teilen sich der Händler und hauptsächlich der Staat in den Erlös. Von dem hat der Fabrikant zunächst die sehr erheblichen Herstellungskosten zu bestreiten, die jedoch bei einer 5 Pf.-Zigarette nicht höher sind, als bei einer Zigarette zu 4 Pf.

Ist der Mehrerlös in der 5 Pf.-Preislage auch nur gering, so reicht er doch aus, um beim Tabak in der Kalkulation eine sehr erhebliche Rolle zu spielen.

Unsere genauen Berechnungen haben erwiesen, dass wir bei gleichen Herstellungskosten für den Tabak der 5 Pf.-Zigarette ungefähr das Doppelte aufwenden können, als für den Tabak einer 4 Pf.-Zigarette. Das war für uns bestimend. Wir glaubten, dem Raucher den besten Dienst zu tun, wenn wir unsere

OVERSTOLZ

als 5 Pf.-Zigarette so gut machen, wie wir es können, und ihm raten, lieber 5 statt 4 Pf. anzulegen, weil er für 25% Mehrzahlung eine um 100% bessere Qualität erhält.

Hans Nennerholz
O.H.G.

Der TABAKWERT einer
OVERSTOLZ zu 4 Pf. wäre nur
die Hälfte vom Tabakwert der
OVERSTOLZ zu 5 Pf.



Deshalb ist OVERSTOLZ eine
5 Pf.-Zigarette und infolge ihres
guten Tabaks die meistgerauchte
Zigarette Deutschlands.

CREME MOUSON Gegen rauhe, spröde Haut

DES WAHREN JACOB
mit glänzenden textlichen
und illustrativen Beiträgen
EINE FESTSCHRIFT
zum 11. AUGUST

Bestellungen nehmen entgegen alle Volks-, Buchhandlungen, Buchhandlung Paul Hug & Co., Wharen, Marktstr. 46, Fernsprecher Nr. 2158

die u. a. auch Thems Arensdorf in schneidiger Weise behandeln,
MUSS JEDER REPUBLIKANER LESEN!

Auto-Zills
Anruft 336

Licht-Luft-Bad

Giebelbürger Straße
Giebelbürger Zone. Möglch.
öffnet von 8 Uhr morgens bis Sonnenuntergang für jedermann
Naturnahrverein.

Makulatur
zu verkaufen.
Paul Hug & Co.

Brennholz
Santier 50, 70 u. 80 VI.
Brennholz-Vereinigung
Gesellschafter:
Ranawitz, Schuppen G.
Vohlfach 117.

Wo kauft man seit Jahrzehnten
seine Pfeife preiswert u. gut?
Bei Schwarzenberger ??

Ecke Metzer Weg u. Börsestraße

MUSKATOR



das anerkannt erfolgreiche Geflügelfutter ist unentbehrlich für jeden Geflügelhalter, der seine Zucht gewinnbringend gestalten will.

5105

Ohne Muskator-Fütterung keine Leistungssucht!!

Verlangen Sie kostenlos die Broschüre „Rationale Geflügelzucht“! Sie sich bei Gross- u. Kleinannahme an:

HEINRICH KUPER
Rüstringen, Kreuzstr. 22/24. Tel. 229 u. 1016

Rennen zu Nordenham
am 21. August 1927

Hennungsschluß am 5. August
bei Herrn H. Rode, Nordenham (Tel. 528).
Ausscr. u. Anmeldeform. dort erhältlich

Junger Lüneburger

für Vermögen, geplant.
Dampfbackerei Zollenkopp

Friseurseitenstrasse 6.

Druckladen aller Arten
der Herren **Baulding & Co.**

Anset von Groß- und

klein-Metall

535

Wahl: Automatik-

Prinz-Heinrich-Str. 12.

Für Vereine

und Saalbesitzer

empfehlen wir

Garderoben- u.
Eintrittsbüros

in versch. Farben

Stets vorrätig.

(Nr. 1—500)

Paul Hug & Co.

Rüstringen 1. Ost.

Peterstr. 76.

Fernruf 58.

Drucksachen

in jeder gewünschten Ausführung

liefern

Paul Hug & Co.

Rüstringen.

Peterstr. 76

BAKKER



TEE

Für Vereine

und Saalbesitzer

empfehlen wir

Garderoben- u.
Eintrittsbüros

in versch. Farben

Stets vorrätig.

(Nr. 1—500)

Paul Hug & Co.

Rüstringen 1. Ost.

Peterstr. 76.

Fernruf 58.

Bismarckstrasse 75

Telephone 408

Rüstringer Blindenwerkstatt

Grenztrake 80.

Colosseum- und Apollo-Lichtspiele

Daß unser Programm ganz erstklassig ist, beweist der kolossale Besuch trotz des herrl. Hochsommerwetters! Wir verlängern daher bis Mittwoch den größten u. besten Lustspielabend der Saison

HARRY LIEDTKE

als Räuberhauptmann und Fürst in
Das Fürstenkind!

Außerdem: Das fabelhafte Belprogramm!

Nur zeitiges Kommen sichert guten Sitzplatz!

Ab Donnerstag mit

Einbruch! mit Erika Gläser

u. 20 d. Premie.

Nach dem erfolgreichen Theaterstück von Dr. Arthur Landsberger

Ferner: **Goldherz!** Die Ehegeschichte eines Mannequins

Günstige Einkaufsgelegenheit bietet unser
Saison-Ausverkauf
in Schuhwaren, Strumpfwaren, Weißwaren
Trikotagen

Konsum- und
Sparverein Rüstringen
Mitscherlichstr. 1

Ende 4. Aug.



Geschäfts-Eröffnung

in der
Marktstraße 23 gegenüber Karstadt
 am Dienstag, dem 2. August 1927

Mein System, gute Fabrikate billiger zu verkaufen, liegt



Nr. 103 unsortierte Sumatra-Zigarre, leicht bis mittel . . . 10 Stück 1 M.



„Espada“ Vorstenlanden, mittelkräftig Stück 10 Pf.



Nr. 120 Sumatra-Sandblatt, 2. Sortierung Stück 12 Pf.



Nr. 131 Feinstes Sumatra-Sandblatt mit Felix-Brasil-Einlage, 2. Sortierung 8 Stück 1 M.

Mein reichhaltiges Lager, sortiert und gepflegt mit den Erfahrungen Jahrzehntelanger Praxis, bringt auch dem verwöhntesten Raucher Befriedigung. Aus der grossen Auswahl aller Preislagen und Sorten von 6 Pf. an empfehle ich als besonders vorteilhaft obige Spezialsorten, ferner meine Hausmarken besserer Preislagen und Brasisorten.

Große Auswahl in MARKEN-ZIGARETTEN!

Alfred Biberfeld

Die Eröffnung meines

Tabakwaren-Spezialgeschäffes

hat nicht lediglich den Zweck, die Anzahl der Geschäfte um eines zu vermehren, sondern auch den hiesigen Rauchern nach meinem System die Möglichkeit des billigeren Einkaufs einer guten Zigarre zu bieten.

im Einkauf



Nr. 152 Modjo-Sandblatt, Vorstenlanden mit Brasil-Java Stück 15 Pf.



Nr. 156 2. Sortierung einer leichten Sumatra-Zigarre mit Brasil-Einlage 7 St. 1.00 M.



Nr. 155 2. Sortierung einer leichten, trocken gehaltv. Sumatra-Zigarre 7 St. 1.00 M.



Nr. 151 Feinstes Sumatra-Sandblatt mit Havana-Brasil-Einlage, 2. Sortierung Stück 20 Pf.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen!

Marktstraße 23, gegenüber Karstadt

Jevers.

Lebensmittel Mahnung.

Die rückständlichen Abgaben vom Grundbesitz (Müll, Salzblatt usw.) werden ab dem 1. August 1927 auf 10 Pf. erhöht. Die Abgaben vom Grundbesitz (Müll, Salzblatt usw.) werden ab dem 1. August 1927 auf 10 Pf. erhöht. Die Abgaben vom Grundbesitz (Müll, Salzblatt usw.) werden ab dem 1. August 1927 auf 10 Pf. erhöht.

Die Abgaben vom Grundbesitz (Müll, Salzblatt usw.) werden ab dem 1. August 1927 auf 10 Pf. erhöht.

Am 1. und letzten einen jeden Monats, sowie an den Sonnabenden finden keine Abgaben statt.

Stadtmauerstrasse.

Oldenburg.

Auf Antrag der Verfolgungskommission sind die öffentlichen Dienststellen am 11. August 1927 geschlossen.

Oldenburg, den 1. August 1927.
Stadtmagistrat. Abt. I
ges. Dr. Goettsch.



Bei günstiger Witterung
Montag und Dienstag 20.15 Uhr
ab 1. Hafeneinfahrt

Abendfahrten in See.

Sabsp. 1.00 RM. für Kinder bis 12 J.

Das Rüstringer Heimatmuseum
an der Delftingr. 10a. Off. Samstagmorgen, 10-12 Uhr
ab 1. Hafeneinfahrt Rüstringen.

Bücherei der Jade-Städte 6. m. b. H.

Hollmannstraße 3.

Gebühren: Einzelverleihe 10 Pf. und für jeden Band u. 14 Tage Verleihszeit 10 Pf. Belegbücher. Alte Werken ohne Einband (Kleinrentner, Arbeitslose u. Bergl.) können gegen eine Spende von 10 Pf. ausgeliehen werden. Für den Band und 14 Tage Verleihszeit 5 Pf. Bei Überverleihe der Belegbücher werden die in der Bücherausleihe festgelegten Verleihsumstände erhöht.

Zuckerpreis

(gem.) ab 2. August Kleinverkaufspreis

34 Pfennig pro Pf.

Kaufmännischer Verein der Lebensmittelbranche der Jade-Städte.

Bevorzugt unsere Zulieferer!

Arbeiter und Angestellte betreiben jetzt alle eifrig den verschiedenen Sportarten.	Sport Das heisste Publikum folgt den Veranstaltungen dieser Sportarten.	Vereine mit grossem Interesse. Lassen Sie durch unserer und Plakate informieren.	Paul Hug & Co. Buchdruckerei Peterstr. 1 - Farnau 80
Spitzenleistung in Waschen und Bügeln Sie haben wahre Leidenschaft für Waschen und Bügeln.	„UNION“ Deutsche Neuwäscherie, Kasinostr. 8 - Farnau 88	Wascherei Beliebte und leistungsfähige Wascherei der Jade-Städte.	Zurück! Dr. Wintermann Oldenburg.

URANIA-

PREISAUSSCHREIBEN

Bar- und Buchprämien im Gesamtwert von RM. 1000

Beteiligt Euch alle, jeder Erfolg wird belohnt! Heft II der „Urania“, Kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft sagt euch näheres zu beschränken durch:

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Tel. 2158.

Eine Spitzenleistung

in Waschen und Bügeln

für herren wäsche erhalten Sie

in der

„UNION“

Deutsche Neuwäscherie,

Kasinostr. 8 - Farnau 88

Beliebte und leistungsfähige Wascherei der Jade-Städte.

Annahmestellen in allen Filialen, sowie im Hauptgeschäft der Elberfelder Straße 10, Bremen.

J. H. Elbers, Schillerstr. 10, Marktstraße 47, Rothenstraße 99, Götterstraße 46 und B. Goeken, Scharnhorst 70. Bremen 7.



Süderverein

Rüstringen (E. B.)

Mittwoch, den 3. August,

abends 8.30 Uhr:

Veranstaltung

in Rathaus (103)

Der Vorstand

Kinderbettstelle

gutbar, zu laufen gel

Wolfsburg 1811, 30

Wolfsburg

Todesanzeige

Am Sonnabend, dem 30. Juli 1927, vor 3.30 Uhr, starb plötzlich und unerwartet, nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der Invalid, frühere Kesselschmied.

Johann Wilhelm Rudolphi

Veteran von 1896, im 90. Lebensjahr. Im Namen der Hinterbliebenen

Fritz van Hasselt, Obersechsenfeldwehr und Frau, geb. Röcker.

Rüstringen, den 30. Juli 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 3. Aug. 1927, nach 5 Uhr, vor der Leichenhalle Huppens am statt.

(630)

